

Stuttgart, 28. Dezember 1940.

Liebe Margret!

Du wirst denken, dass ich recht inmartig bin, weil ich mich für Deine lieben Weihnachtswünsche & Geldgeschenke noch nicht bedankt habe. Aber bitte, umhüllige; bei mir ist es so drücker und drüber gegangen, dass ich noch nicht zu mir selber gekommen bin. Da ich auch immer, so reichst mir, geht mir zu Dir zu gehen, aber leider nicht. Es hängt eben so viel an mir. Der Kleinst hat seit Mitte Dez. Mittelohrentzündung. J. s. d. kann es nicht zur Eiterung, unser Kinderdoktor hat sich wieder sehr bemüht. Aber trotzdem hatte ich viele schlaflose Nächte & konnte tags über kaum meine Arbeit erledigen. Meistens nicht vor 2 oder 3 Uhr früh schlafen, was mir auch nicht besonders gut bekam. Dagegen habe ich einen adrekliden Heiseren. Mein Mann kam am 20/21. 12. in Urlaub um sich gleich ins Bett zu legen mit Bronchitis, Rippenfellreizung & einem verstaubten Hals, sodass ich den ganzen Tag & die halben Nächte vor lauter Annachtzen, Wickeln, Tee & Sygnei gehen nicht mehr wusste, wo mir der Thapp stand. J. s. d. war er am 2ten feiertag wieder so weit hergestellt, dass er reisen konnte. So sieht es also bei mir aus. Habe von Emma gehört, dass Du auch krank warst,

N. h. Frostzeiten laos & nicht ausgehen kannst.
Wünsche Dir, dass es bald wieder besser wird, es soll
sehr innangeseher sein. Habe Dir auch seinen
lieber grossen Brief vom Oktober noch nicht beantwortet.
Unser Herr Kläfer, der ja auch 3 Kinder hat
sind früher ganz gegen das Lehren war, ist heute
zu der Ansicht gekommen, dass es ohne Lehrlinge sicher
haupts nicht geht. Er besuchte mich, weil mein Vater
ihn von Landau aus gebeten hatte, nach mir zu sehen, da
ich mit Herz & Nerven ziemlich fertig war durch die Freimü-
nd die damit verbundenen Aufregungen & die doppelte
Verantwortung. Er sagte, ich solle überlässt mich nicht
mehr mit Peter ausprechen, sondern gleich zutauschen
sonst könnte ich mich selbsts kotreden. Die Kinder
sind, seit der Vater fort ist, fast noch schlimmer
geworden & muss ich manchmal nicht mehr, was ich
für soll. Dazu die langen einsamen Abende, wo
man das heulende Kleid bekommt & die ewige
Angst vor dem Stiegen, so allein in dem Haus.
Ich bin zeitweise recht unglücklich. Nur aber
lebens mit dem Gejammer. Es hat jedes sein
Päckchen zu tragen. - Liebe Margret, sei herzlich
bedauert um empfangen mit deiner ganzen
familie meine & meines Vaters beste
Wünsche zum neuen Jahr

Ich verbleibe mit herzlichem
Gruß

Deine Elisabeth.